

# **Erfahrungsbericht meiner Famulatur in Ghana im St. Martin de Porres Hospital in Eikwe, Ghana**

**Zeitraum: 29.07.2018 – 02.10.2018**

## **Motivation**

Beim Eintritt in die Klinik fing ich an mir erste Gedanken über eine mögliche Famulatur zu machen. Für mich war sehr schnell klar, dass ich diese gerne im Ausland verbringen würde, um einen Einblick in die medizinische Versorgung in einem anderen Land zu bekommen.

Die Schwester meines Patenonkels, Dr. Theresia Pello arbeitet seit Jahrzehnten im missionarärztlichen Dienst in Afrika, nach Stationen in Uganda und Simbabwe nun also schon seit einigen Jahren in Eikwe. Das nichtstaatlich geführte St. Martin de Porres Krankenhaus, finanziert durch die Kirche sowie Spendengeldern gilt als eines der besten Krankenhäuser der Region mit einer für die örtlichen Verhältnisse sehr guten Infrastruktur.

## **Vorbereitung**

Wir haben die Flüge ca. 2 Monate vorher gebucht, auch um Klarheit zu haben, wie und wann es genau losgehen soll. Leider war in der Zeit (ersten 3 Augustwochen) Hauptreisezeit und die Flüge mit ca. 800€ recht teuer. Normalerweise kommt man auch für knapp die Hälfte nach Accra. Ich habe mich bei meinem Hausarzt zudem über Impfungen informiert und auffrischen lassen, dafür braucht es auch ca. 4-6 Wochen Vorlaufzeit.

## **Versicherung**

Da ich über den ADAC auch im Ausland versichert bin, hab ich keine extra Auslandsversicherung abgeschlossen. Viele Gedanken dazu habe ich mir ehrlicherweise allerdings auch nicht gemacht

## **Impfungen**

Gelbfieber ist eine Pflichtimpfung für die Einreise nach Ghana, dies wird beim einholen des Visums und auch bei der Einreise in das Land überprüft! Auf jeden Fall den Impfpass im

Handgepäck mitführen! Ansonsten kostet es wie bei mir 20€ um einen neuen vor Ort ausstellen zu lassen.

Ratsam sind noch Impfungen gegen Hepatitis A,B, Tollwut, Typhus, Meningokokken und Cholera. Ich persönlich habe mich nicht gegen Tollwut impfen lassen, sie ist relativ teuer und langwierig. Das Risiko war mir bewusst, ich habe es aber in Kauf genommen da mich in den letzten 20 Jahren auch kein Hund gebissen hat.

Eine Malaria-Prophylaxe kann man eigentlich in diesem Gebiet nicht weglassen. Außerdem ist ein gutes Hautrepellent sehr nützlich oder auch die sogenannten Rauchbomben, die man abends dann ab 18:00 Uhr bei einem Abend auf der Terrasse entzünden kann. Ein gutes Mosquito Netz schützt dann auch in der Nacht.

### **Visum**

Für Ghana besteht Visumpflicht. Den Antrag kann man relativ leicht über die Website der Ghanaischen Botschaft stellen. Nachdem man die online Formulare ausgefüllt hat und die angeforderten Dateien hochgeladen hat, schickt man dann seinen Reisepass und einige weitere Dokumente nach Berlin zur Botschaft und erhält diesen dann mit einem Visum zeitnah zurück. Am besten macht man das ganze mindestens 4 Wochen vor Abreise. Die Kosten lagen bei mir bei 110 Euro und die Gültigkeit beträgt 90 Tage.

### **Gepäck**

Ich habe nur leichte Kleidung mitgenommen und einen Pulli den ich aber tatsächlich nie gebraucht habe. Es lohnt sich auch ein Hemd und ein Paar lange Hosen dabei zu haben, sei es für einen etwas förmlicheren Abend oder für Sonntags in der Kirche. Für den Einsatz im Krankenhaus habe ich mir alte OP-Kasaks der Uniklinik Köln ausgeliehen, auch dies war ohne Probleme möglich und ist definitiv anzuraten

### **Geld**

In Ghana zahlt man mit Ghana Cedis (GHC). Zu meiner Zeit entsprachen 5 Cedis ungefähr einem Euro.

Ich würde euch empfehlen unbedingt eine VISA oder Mastercard Kreditkarte mitzunehmen. Diese kann man schnell und kostenlos bei Geldinstituten wie der DKB, Apo-Bank oder der

ING DiBa bekommen, meist wird dann der Betrag direkt von dem Girokonto abgebucht, sehr unkompliziert. Außerdem zahlt ihr nur geringe Gebühren bis Keine. Ich würde einen Bargeldtausch vor Ort nicht empfehlen. Wechselstuben sind sehr rar gesät. Unser Ort war Gott sei Dank seit neuestem auch mit einem ATM Automaten ausgestattet.

Die Preise sind im Vergleich zu Deutschland natürlich entsprechend niedrig, generelle Lebenshaltungskosten sind sehr gering. Ein Essen an der Straße kostet 1 Euro, in einem Restaurant ein Gericht mit Fleisch oder Fisch plus Beilage und Getränk so um die 4-6 Euro. Insgesamt kamen wir so auf 50-60€ Lebenshaltungskosten pro Woche. Wir haben allerdings auch an nichts gespart und sehr die frischen Früchte wie Mangos, Ananas und Kokosnüsse ausgenutzt.

### **Mobile Kommunikation**

Ghana besitzt ein ganz gut ausgebautes Netzwerk, also lohnt es sich vor Ort eine SIM- Karte zu beschaffen. Bei Vodafone gab es die Prepaid Karte für circa 1 Euro, Internet, SMS und Telefonpakete sind kinderleicht buchbar und sehr günstig.

### **Sprache**

Mit Englisch kommt man sehr gut zurecht in Ghana, vor allem die jüngere Generation beherrscht die Sprache größtenteils. Die Ärzte sprechen auch fließend Englisch, da ihr Studium meist auf Englisch war.

Natürlich gibt es auch die einheimischen Sprachen und davon nicht zu wenig! Twi ist die gängigste und wird fast überall verstanden also lohnt es sich ein paar Wörter oder Sätze anzueignen, da es immer für Lachen und Freude sorgt und man gut in Kontakt kommt.

### **Mein Einsatz im St. Martin de Porres Hospital in Eikwe**

Nach unserer Landung in Accra wurden wir von einem Mitarbeiter des Krankenhauses eingesammelt und mussten nochmal 9 (unangekündigte) Stunden entlang der Küste nach Eikwe fahren. Somit bekamen wir schon mal einen ersten Eindruck von Land und Leuten. Im Krankenhaus selber wurden wir sehr herzlich empfangen und sind für die Zeit unseres Aufenthaltes im Gästehaus untergekommen. Wir mussten für unsere Unterbringung keine Gebühr bezahlen.

Ghana besitzt seit einiger Zeit eine erschwingliche Krankenkasse, wo man für einen umgerechneten Jahresbeitrag von 6 Euro viele der Leistungen in Krankenhäusern beziehen kann. Allerdings hat das System noch viele Probleme und die Krankenhäuser müssen oftmals mehrere Monate auf die Zahlungen von vollbrachten Leistungen warten!

Das St. Martin de Porres Hospital ist ein eher kleines regionales Krankenhaus mit circa 250 Betten. Es besitzt allerdings ein großes Einzugsgebiet und leistet eine enorme Anzahl von Entbindungen jährlich. Neben der allgemeinen Male und Female Ward, Gynäkologie und Isolationsstation, gibt es auch eine Kinderstation. Zusätzlich gab es neben den Stationen auch die Sprechstunde, für die Chirurgie und Gynäkologie und eine allgemeine Notaufnahme.

Wir begleiteten Dr. Theresia täglich in ihrer routinemäßigen Arbeit. Morgens um 7 Uhr Visite, anschließend entweder weiter in der Notaufnahme oder im OP. Wir dienten quasi als persönliche Assistenten, sahen viele exotische Krankheitsbilder und nach ein paar Tagen durften wir auch schon die ersten kleineren Untersuchungen selber durchführe. Zudem kamen wir auch mit vielen Assistenzärzten und Schwestern in Kontakt und sprangen ihnen auch so oft es ging zu Seite. So lernten wir zusätzlich viele „Locals“ kennen mit denen wir nach Dienstschluss auf oft weiter in die Stadt oder an den Strand zogen

An 2 Tagen die Woche ging es dann in den OP. Wir durften bei jeder OP dabei sein und zum Ende hin auch immer mehr assistieren, was mir persönlich großen Spaß gemacht hat! Ich denke solch eine Chance hätte ich in Deutschland nie bekommen. Außerdem wurde uns das chirurgische Nähen beigebracht, was wir dann auch am Ende selbstständig im OP ausführen durften.

### **Anrechnung**

Die Anregung für die Famulatur verlief bei mir ohne Probleme.

### **Fazit**

Ich kann eine Famulatur in Ghana jedem nur ans Herzen legen. Mir hat es unheimlich viele neue Erkenntnisse gebracht und mir zusätzlich bei meiner Orientierung bezüglich der verschiedenen Fachbereiche in der Medizin unheimlich weitergeholfen. Natürlich läuft in Ghana einiges anders als in Deutschland gerade, wenn es um Sterilität oder auch Diagnostik und Therapie geht. Man muss sich dann aber bewusst machen, mit welcher begrenzten Mitteln

ein solches Krankenhaus in der ländlichen Region von Ghana auskommen muss und da ist nun mal oft Improvisation bzw. Intuition gefragt.

Hinzukommen die Krankheitsbilder, welche nur in einer solchen Region auftreten, die man in Deutschland nur aus der Theorie kennt, wie zum Beispiel Malaria.

Durch die enorme Kompetenz und die immense Erfahrung von Frau Dr. Theresia konnte ich zusätzlich jederzeit meine Fragen zu allen Fällen klären und habe so viel Neues mitgenommen aus einem Praktikum, wie nie zuvor.

Nicht zuletzt ist Ghana natürlich auch ein wunderschönes und vielseitiges Land! Wer noch ein bisschen Zeit und Abenteuerlust mitbringt, kann eine Menge erleben. Es gibt mehrere Nationalparks sowie kulturelle Denkmäler und Sehenswürdigkeiten. Überall wo wir hinkamen wurden wir sehr freundlich aufgenommen und es hieß immer Akwaaba!